

Berlin, 16. März 2022

## **Kluge Köpfe aus aller Welt: HAWs können Fachkräftemangel verringern**

Internationale Talente helfen, den Fachkräftebedarf in Deutschland über alle Branchen hinweg langfristig zu bewältigen. Und gerade diverse Teams stärken auch die Innovationskraft unserer Gesellschaft.

„Die deutschen Hochschulen“ – so formuliert es der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) in seiner Internationalisierungsstrategie 2025 – „spielen in diesem Kontext eine entscheidende Rolle.“ Denn schließlich seien „die internationalen Absolventinnen und Absolventen deutscher Hochschulen in besonderem Maße geeignet, den wachsenden Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften in Deutschland zu decken.“<sup>1</sup>

Die internationalen Studierenden sind bereits vor Ort: Aktuell sind 330.000 Ausländer:innen an deutschen Hochschulen eingeschrieben. Von diesen schaffen gegenwärtig jedoch nur 25% den Sprung auf den deutschen Arbeitsmarkt.<sup>2</sup> Wesentliche Gründe hierfür sind Studienabbrüche und mangelnde Kenntnisse über den Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Die Faktoren, die ein erfolgreiches Studium bedingen, sind laut SeSaBa-Studie bekannt.<sup>3</sup> Gute Vorbereitung auf den Studienbeginn, optimale Begleitung der Studieneingangsphase, gute Sprachkenntnisse und die Integration während des Studienverlaufs sind ebenso wie eine frühe Verzahnung mit Praxispartnern Gelingensbedingungen und fördern den erfolgreichen Eintritt in den Arbeitsmarkt.

Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAWs) haben auf Grund ihrer Praxisnähe, ihrer regionalen Verankerung, ihres guten Betreuungsverhältnisses zwischen Professor:innen und Studierenden und ihrer Erfahrungen mit einer heterogenen Studierendenschaft das Potenzial, um noch mehr internationale Studierende für den deutschen Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Das Studium ist auf den Berufseinstieg ausgerichtet und von enger Zusammenarbeit mit regionalen Praxispartnern geprägt.

Damit die HAWs dieses Potenzial quantitativ und qualitativ realisieren können, bedarf es eines politischen Willens, eines abgestimmten Rahmens und ressortübergreifender Maßnahmen des Bundes und der Länder. Dabei geht es um einen Paradigmenwechsel im politischen Denken, um eine erfolgreiche „Student Journey“ und schlussendlich darum, einen einfacheren Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

So geht es speziell um

- a) die Gewinnung internationaler Studierender. Diese müssen verstärkt über den Hochschultyp informiert, für ein Studium an einer HAW begeistert und auf dieses vorbereitet werden (z. B. Sprachkenntnisse) und einen erleichterten Zugang nach Deutschland und ins deutsche Hochschulsystem bekommen;
- b) Koordinierungs- und Betreuungsstrukturen an den HAWs, die die notwendige individuelle Begleitung der internationalen Studierenden sicherstellen und dem erhöhten Aufwand insbesondere in der Zusammenarbeit mit regionalen, wissenschaftsexternen Partnern gerecht werden;
- c) Erweiterung der Curricula um sprachliche, interkulturelle und weitere erforderliche Kompetenzen zur Förderung der „Employability“;
- d) eine Stärkung praxisnaher Studienmodelle, z.B. dualer Studiengänge, für internationale Studierende.

<sup>1</sup> DAAD Strategie 2025. DAAD 2020

<sup>2</sup> DAAD Befragung 2021

<sup>3</sup> Studienerfolg und Studienabbruch bei Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern in Deutschland im Bachelor- und Masterstudium (SeSaBa). Abschlussbericht, DAAD 2022

Hierfür bedarf es angemessener Wertschätzung der Leistung und des Engagements der HAWs, verlässlicher Rahmenbedingungen und einer auskömmlichen, langfristigen Finanzierung. Und: Nicht alles liegt in der Hand der HAWs. Auch Praxispartner wie Unternehmen müssen sich verstärkt auf internationale Studierende einstellen.

Wenn die HAWs zukünftig auskömmlich ausgestattet werden, können sie gemeinsam mit Akteur:innen der relevanten Bereiche die Fachkräfteentwicklung maßgeblich prägen. Schließlich sind sie jetzt schon regional verankert und international vernetzt.

**Aus aktuellem Anlass verweisen wir auf die gemeinsame Resolution der HAWs zum Ukraine-Krieg (siehe [www.badwiesseerkreis.de/home/positionspapiere/](http://www.badwiesseerkreis.de/home/positionspapiere/)) und folglich zur prekären Lage vieler Studierender, die aus der Ukraine geflüchtet sind. Die HAWs sind in der aktuellen politischen Situation aufgrund ihrer Flexibilität geeignet, der erwarteten großen Zahl Studierender aus der Ukraine eine Zukunftsperspektive zu bieten.**

Kontakt:

Prof. Dr. Karim Khakzar

Präsident der Hochschule Fulda

Sprecher der Mitgliedergruppe der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

Vizepräsident der HRK

Tel.: 0661-9640 1011

E-Mail: [praesident@hs-fulda.de](mailto:praesident@hs-fulda.de)